

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Beine

In Österreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1914 by Simplissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Die Buren unter Maritz

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Was wir einst waren, was wir einst befehen,
Mag unser Volk, wenn alte Wunden brechen.
Und wenn es neue Leiden schiebt, vergessen,
Doch eins wird immer uns von England trennen.

Erinnerungen, die uns nie verflachen,
Gestalten, die wir selbst in Träumen sehen — — —
Vergessen je wir unsere Pflicht, zu hoffen,
So lasse Gott uns schmachlich untergeben.



Friede

Jeder hat's gehabt,
Keiner hat's gefah't,
Jeden hat der liebe Duell gelobt,
D'wile klingt der Name Friede je't!

Klingt so fern und ja,
Klingt so trübschwer,
Keiner weiß und kennt den Tag,
Jeder seht ihn voll Verlangen her.

Er willkommen einst,
Erste Friedensnacht,
Milder Stern, wenn endlich du erscheinst
Übern Feuersdampf der letzten Schlacht.

Dir entgegen blickt
Jede Nacht mein Traum,
Ungebild'te sehn Hoffnung pfückt
Abend schon die goldne Frucht vom Baum.

Gei willkommen einst,
Wenn aus Blut und Not
Du am Gedehimmel uns erscheinst,
Unfer schönen Zukunft Morgenrot!

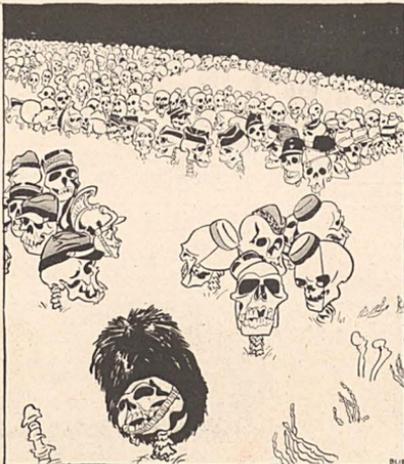
Strenmann Hoffe

Der Kaffee

Von Kenold Zweig

Wie lagen den vierten Tag im Schützengraben, den meine Leute das „Bette Vokal“ nannten, vermühtlich weil wir uns vorher schon an zwei anderen Gräben, weiter hinten, eingegraben und niedergerollt hatten. Es regnete mandmal; so verfuhr uns der liebe Gott vorzüglich mit Wasser; wir tranken es aus unfern Mützen. Wie feuerten und erschpöten Feuer, immer abwechselnd. Die französische Artillerie ludete uns, aber sie fand uns nicht, wir wohnten zu weit vorne; ihre Schrapnelle ome plagten lieber über unserm „zweiten Vokal“. Sobald sie uns freilich bemerkte, mußten wir unfer hiesigen Maulwurfsbohrerzeit wohl oder übel Watet sagen; darum bedachten wir sie mit allerhand ärztlichen Namen und beschworen sie, bei ihrer Medizinstube zu verbleiben. Auch begriffen wir nicht, warum die Infanterie uns nicht angriffe. Die uns auf zweihundert Meter gegenüber; ebenso lange wie ihr, nämlich den vierten Tag; sie durfte weder Verletzung herbeiziehen, noch einen Abmarsch versuchen, ohne daß wir's merken und reichlich mit Blei versetzen müßten. Um uns Hand es besser, nämlich betreffend räuberische Verbin-

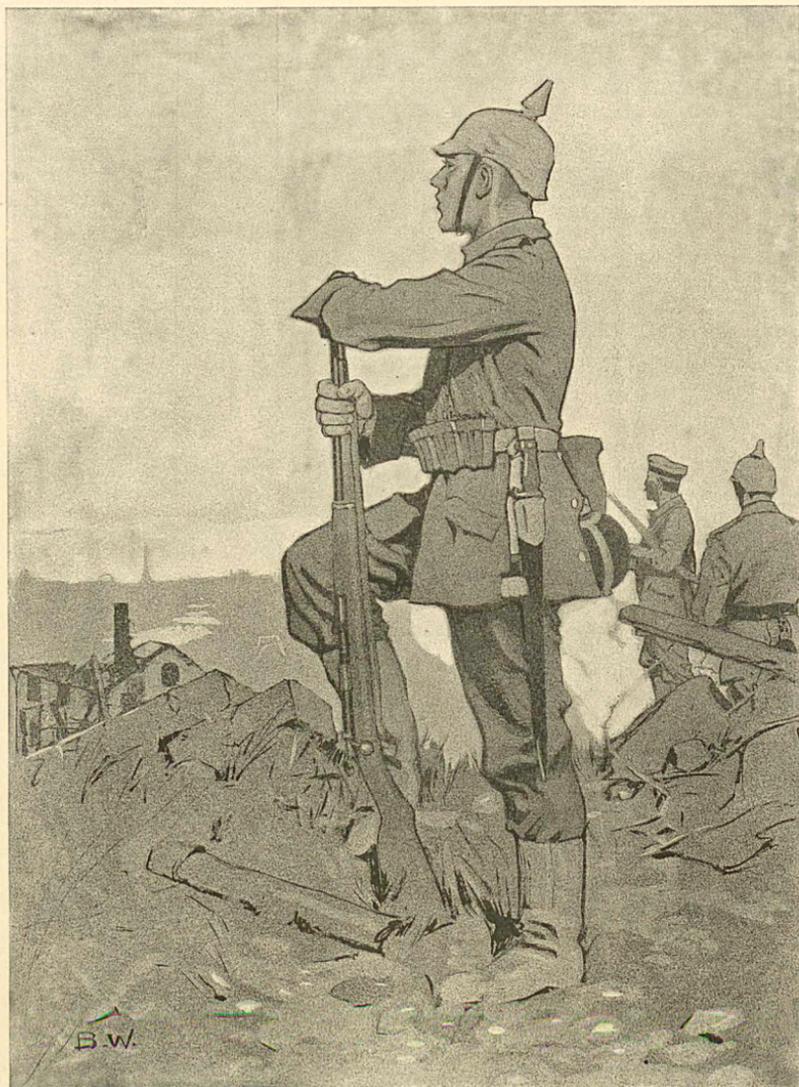
dung; wir kriegten eine Otschschkanone in den Mützen; sie verdroß sich in einer Ecke und bradte es, ich weiß nicht wie, aber gleichwohl fertig, uns in der zweiten und der dritten Nacht mit fertigen Essen — Oshschfleisch mit Kartoffeln, Rühlfleisch mit Eshchen — zu legen; außerdem ließ sie uns, als sie verschwinden mußte, Vorräte zum Abkochen da, soviel sie durfte, ja selbst Kaffee, Schokolade, Jucker und kondensierte Milch. Da unfer Graben halbwegs trocken lag und wie die herrliche Pflanzung teilte im Morgen, teilte im Affen gut aufgehoben wurden, ging es uns auszeichnet, und wir schossen, wenn wir ein Ziel hatten, wie die Schützengraben. Am Morgen dieses vierten Tages kochten wir an drei kleinen Feuern zugleich einen Kaffee; der ganze Graben roch wie ein langes Beet von Kaffeeblumen, wenn's das gäbe; aber warum nicht, zum Beispiel in Indien ist alles möglich, — ich hoffe noch mal hinzukommen. Mein Feldwebel rufte: „Parlamentär, Herr Hauptmann!“, wie wir ihn gerade tranken. Ich sehe aus, habe keine Ahnung, was die wollen, und sehe einen französisch Doffizier mit weißem Kappen und ließen oder acht Mann nicht mehr sehr weit. Bei diesen Franzosen muß ich immer wütend werden und denken: Vergott, die sind ja verflucht mit ihrem Rot! — anstatt mich über das laktierte Ziel zu freuen; und wohlthätig brachte nicht mal der Dreck ihres Grabens, der wohl genau so ausseh wie unferer auch, nämlich erst flüßig, dann teigweich, jetzt schon so hart wie etwa unfer Oshschfleisch, diese liebliche Krappfratze zum Schwelgen. Der Oberleutnant salutierte und beglümte: „Mon camarade“, — er versetzte ihm schon die Stimme, und ich hatte Drey-Köpfen vor Eckered, wie ich den Mann so sehen sah, gerade und mager, ein bißchen schwarz und gelblich, und um die Augen braune Ringe. Dann sagte er sich und sagte, sie hätten kein Telexphon — ich denke sofort: aha, darum auch keine Nachrichten an die Artillerie — und seien den fünften Tag ohne Essen, sie könnten nicht mehr die Flinten halten oder einen Schuh hören. Jetzt hätten sie's nicht mehr ertragen, wie sie unferen Kaffee rogen, sie wollten lieber verküppeln als sich ergeben. Aber — er ließ abgesehen, ob wir ihnen nicht etwas von unferem Vorrat abgeben wollten. Wie vor einem Moment ganz bangen vor Mittel, wie der seine Keel so dorthin mußte und sozusagen kein Feinde betteln, — und ich starrte ihn oder genauer seine Leuten unvorsierten Baden und seinen Eckwardart an, wie dumm; dann erzählte ich's den Leuten. Und da turnten meine Kerle aus dem Graben, das hätte ich sehen sollen. Lassen sich ihrer Kaffeeöpfe



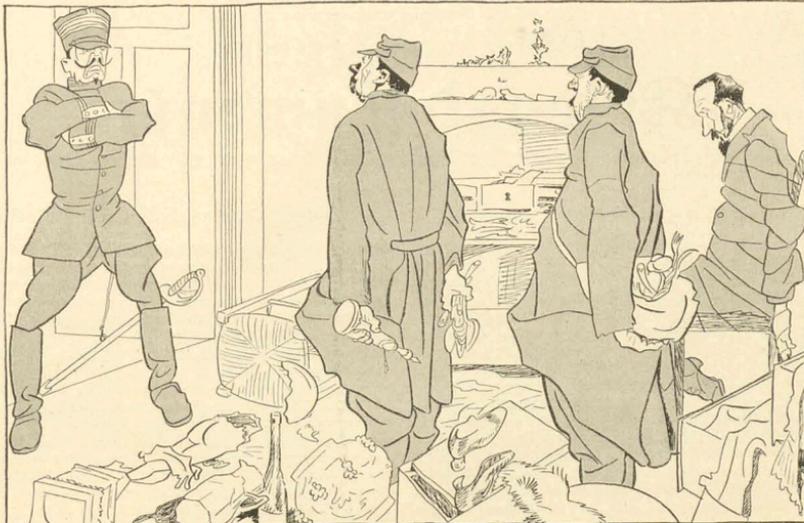
reizen und halten sie den Franzosen fast unter die Nase — die schluckten aber! nur der Leutnant zögerte etwas, er dachte an die anderen dort hinten, dann hielt er's nicht mehr aus. Ich hielt mich aber zurück, weil ich meine Jungs kannte, und ja doch, weil ich ihm zeigen wollte, daß in solchen Fälle der Doffizier dem gemeinen Mann nicht erst vormachen muß, was zu tun ist, und antwortete, die Nationen seien schon verteilt, ich könne darüber nicht mehr verfügen; daß ich den Leuten aber freistellen werde, ihm für die Kameraden was mitzugeben. Ich brauchte aber klug auf die Gruppe zu deuten, die sich gebildet hatte, denn seine mitgebrachten Plou-Plous kriegen bereits mehr in die Hände, unter die Arme und in die Rangen gehedt, als sie unterzubringen vermöchten: viele Brote, ein Eshchgen mit Reis, eine Tüte Salz, Fleischkonferven, Kartoffeln, und von zweien an einem Prigel getragenen einen heißen Kaffee Kaffee, Jucker gewäkert und gemüht. Ich weiß nicht, wo die Freude gebrüt war, bei Unfern oder bei den andern, die über das ganze Gefecht lachten vor Glück, ja ich glaubte vor richtigem Glück; wenn die Bibel recht hat, also bei Unfern. „Die haben Entschönerung“, sagte mein Feldwebel, und wie sah es schürvermäßig an, er hielt ein Paket Knacker in der Hand, ich ludete meine Zigarettasche (mehr als eine kriegte er aber doch nicht), und dann machten wir das Christkind, er beim General für die Leute, ich beim Leutnant für ihn selbst. Und dann gab der mir die Hand, und ich glaubte, das Derg war ihm wohl, und er bedankte sich bei den Leuten, die Einjährig-Untersoffiziere überließen es ihnen, daß er tausend tausend Dank sage, und Deutschland könne stolz sein auf solche Ehre. „Bistten wir allens“, rief einer, viele wankten und stürzten. „Oh erroat, mony Nöhtmann“, und er grüßte nochmal, trübe lächelnd, und sie gingen mit ihrem Keisel an der Tange wie die welland Kumbhaffener Kales mit ihrer Zombite. Die Leute schwangen aus dem ganzen Vormittag lang, was wohl die Noten zu unferem Kaffee mit Schwärzbrod tragen würden, es war ihnen allen warm und aufgeräumt gemüte. Nachmittags bekamen wir dann Artillerie in unsere Plante, die von den Dreißigern beschossen wurde, wie feuerten auch mächtig, schließlich ließ ich — unfern Keisel zurücklassen, sagte Unteroffizier Nöhtsch — freungewollt vorgehen, zum Eshch aufgerkann; und Dura; da ließen sie, und da haben wir auch den Oberleutnant wieder; mit zwei Kopffüssen. Hien und Dade, und vorerz; unfer Keisel hatten wir auch zurück, und dann verbanden wir die Gefangenen und begabten die Toten.

Die Fremdenstadt

(Bildung von St. Wenzelsberg)



„Paris hat doch eine kolossale Anziehungskraft. Jetzt stanno wie ihm schon zum vierten Mal einen Massenbesuch ab.“



„Was, ihr Hahnken, im eigenen Lande plünderst ihr?“ — „Wir plündern nicht, Herr Oberst. Wir bringen nur die Kunstgegenstände von den deutschen Barbaren in Sicherheit!“

Ich soll die wohl gar noch was vorbringen? (schimpfte Klinte, aber er litt bei den eigenen barbaren Worten. Als die Schlüssel verließ waren, überdem den Gefangenen eine beständige Schlüsselglocke. Was mich der Krieg angeht? Und er behauptete den Aufsteher mit ährlichen Scheltworten. Da Lopezgrube, Da gutes tammes Mänlein! Er bräufte die Dreißigstündel hoch, prüfte seine Mäntel und tief zwischen den Zähnen kurren, kurren! Der Krieg ist da für die Zapfen, die gegen die Kanonen springen und Mann um Mann mit dem Kolben zerquetsern. Keiner fähigt Lethanden mehr, wenn Krieg ausbricht, oder gibt's etwa ein Neben Kloben, der falsche Ehen ergetteln will, wenn er Kanonen erobert, wenn er das Eiserne Kreuz verdienen kann? Das Eiserne Kreuz, das Eiserne Kreuz! Eberding schielte auf seine Brust. Das Eiserne Kreuz ist auch für die Keute ohne hohe Schule da, und wer das Eiserne Kreuz erschaffen hat, ist mehr wert als der Oberbürgermeister von Berlin. Eberding legte sich auf seine Pfeife und hielt den Kopf, der ihm vor Freude brumnte. Er trommelte vermagt an seine Schellen, denn er wollte, wie man sich den Weg durch achtzig Zentimeter Justizbrottenanleihe, einfach mit Mai, einfach mit Butterandbeleihe; und plöglich sumnte er, so ganz gemächlich und ätzerte bis ins Herz hinein. Denn das, was er da tonnte, hieß ohne Frage: Es braust ein Ruf wie Donnerhall! Er sang es angewillt leise, um die Melodie nicht zu verwechseln, aber sie sunfend Strophe auf Strophe. Er stellte sich unter die Luke und sang in die Luft hinaus, alle unterlässigen Kinder, die er kannte, es waren sieben Stück, und eines hatte neun Stropheln. Klinte stand wieder hinter der Tür und fastete es nicht, daß ein Verkündendfallhörer Patriot sein konnte. Gegen Abend war es in Eberding's Geesle stille vor Ohn! fertig war der Plan, und er war über seine Schönheit beinahe zu Tränen gerührt. Morgen, wenn die Jagdhäuser im Hof marschieren müßten, um Luft zu schnappen, wollte er zu ihnen reden. Er auf die Kniee knien, daß sie hinauf in den blauen Himmel bettelten: Ihn wollen ihre Butterteufel kumpfen! Er war noch etwas vom schlaffen Bettger in Peter Eberding, denn er lag in dieser Stunde an der großen Ebene erregt; Alle knien, alle schwören, alle wollen sich weiden, alle durch sein Wort! — Er wußte sich aufwühlender Gänge: Mit Blut die Rücken abwaschen! Mit der Schwärze des Schwertes die Hände auswaschen! So wanderte er in der Zelle wie ein Dofhor, der eine Festtagsrecht in Bergen trug. Im nächsten Sage marschierte Eberding, als Nummer 27 ordnungsgemäß eingereiht, mit den Jagdhäusern in den Hof. Sein Gesicht war bleich, er lächelte wie ein Diebsteher. Als der letzte aus der

Zut trat, verließ er mit ganz ruhigen Schritten die Reihe, ging in die Mitte des Hofes und ließ betten: Die Stunde der Erlösung ist gekommen! Die Aufsteher zuckten zusammen, ihre Allmähmleinschlag fingerten am Seitengewehr. Die Gefangenen druckten tief wie geschlagen und lauerten entsetzt zur Nummer 27 hin, aber sie wanderten weiter im gleichen Schritt, und logat Eberding's Wort nicht leer, weil sein Hinterrücken sich dem Rhythmus nicht entziehen konnte, der seine Weine seit zwölf Jahren schulte. Unser Vaterland hat Krieg! Wir allein sind ausgegessen vom ehrenvollen Feldkrie! Er rief es nicht, er sprach es nur; jeder mußte fühlen, daß alles Obere nun erst kommen sollte. Anton Klinte schlüpfte durch die Reihe und sammelte leise und sagte aus Werken sogar Herr zu ihm: Um Gottswillen, Herr Eberding, offentlich wieder! Sie doch garantis dem Krie! Eberding wackelte mit einer feinen Gebärde und rührte ein paar Schritte ab. Inwie viele sind Brandstifter und Einbrucher, aber der Kaiser haben wir doch immer geliebt! Hier kamte seine Rube in läge Vespersternung auf, und er schrie fanatisch vielmals, freudend hintereinander: Um Blut des Scheitens können wir uns ermahnen! Er schrie es triumphierend und wollte ihnen allen zühnd in die Augen sein, aber die Jagdhäuser bildeten gar nicht mehr nach ihm hin; sie deckten die Kniee durch und mochten Parade-marsch, sie drückten in den Hefteln starr linksam, sie quetschten die Hände an die Hosennäht, und sie gingen; das war ihr Sohn und die Droßel gegen den Militärkammer. Anton Klinte bettelte nur immer launend: Herr Eberding, und die andern Aufsteher klatterten an der marschierenden Reihe entlang, schüttelten den Kopf und waren gerührt und ratlos. Rollen wie auf die Knie! Beteln wie den Anspelter! Wollen wie ein Zuchtsaubenstallion! Will wollen zu den Goldaten nicht sprechen, wenn sie uns nicht fragen; und wenn sie ein Lied anfangen, wollen wir nicht mitfangen, denn das sind wir noch nicht wert! — Er ludete wie mit einem Schwerte, daß's etwa eine aus, nicht mitanzugehen? Darauf, drauf! Seitengewehr plant auf! Laufschritt marsch, marsch! Hurra! Unser Krumpen liegt auf! Er hob das alte Weid, dann das rechte, er wühlte die Arme, als bielte er ein Gewehr, und er palpetete es auf der Stelle. Eine Kommandos logten die Reien Ziegelmanns hinna und purzelten in lächerlichen Schwertmann wieder herum. Die Gefangenen schritten noch in Reih und Obel, aber ihre Gestalten waren verzerrt, und wie sie in den der Mitte immer wieder jungen bösen: Vaterland und Vater und Kaiser und Krumpen, da ward ihr Sohn und ihre Wirt so pfiffig, daß Fluß-

gen in ihren Häuten gurgelten und daß sie Röhren mußten in lauter Kampf und Zwang, und plöglich, als gebrochen die wirklich dem Berückten, plöglich geriet er, alle aus selbst Gedanke, vor unangenehmer Erregung ins Laufen. Der Hof zerbröckelte: eins, zwei, drei, vier; eins, zwei, drei, vier; Eberding nicht ihren fertig zu und schrie Hurra. Da war es hohe Zeit, die Aufsteher ergreifen ihn gitternd. Die Jagdhäuser stemmten sich mit einem Ruck zum gemöhnlichen Gang, sie waren befrüht, sie besaßen ihre gelbe Kaiserst nicht, sie schielten absichtlich an die Beamen hin. Herr Inspektor, Herr Inspektor, zu Hilfe! schrie Eberding. Man mußte ihn über das Dofster schleppen, nur Anton Klinte rüttelte seine Hand; er krümmte sich vor Bekramen. Der Inspektor gab es der Nummer 27 erbarungswillig. Da Eberding, der doch mit Offizieren verkehrt habe, — jo löbte er schnell, ob er nicht wisse, daß dem Justizhaussträfling die Gnade verweigert sei, in seiner Majestät glorreichem Herr zu dienen; ob er das wirklich nicht wisse? Eberding schrie nicht, er war vertirrmelt, er sah zusammengehäufte wie Keilzeit in einer Ecke und fierte, und das Hßen bestrichte er nicht. Bringen Sie mir weißes und gelbes Papier und schwarze Zinte, bettelte er jeden Tag, denn er wollte ein Zimmertafelguch an den Kaiser rücken, für sich ganz allein, weil die andern nur Zuchtsaubensten waren. Am gebnten Tage tat Klinte das Etelbild, er wandte ihm alles. Eberding lächelte vierfüßigen-pellen Hände. Wenn der Kaiser mich erhebt, sagte er, dann gibt's auch einen Gott! Die frede Glesang, mit der er einst an hohe Stetten geklimmt hatte, war hin; jetzt lag er an der Erde wie seinen höchsten Herrn. Er wußte nicht, was Majestät bedeutete, dann erschauerte er demutvoll vor dem dunklen Wort und betete: Ohn mit Ohnde, Gott, daß ich in eine Meines Majestät die rechten Worte finde! Er gitterte, wenn er bedachte, es könne ihm ein eiferfüchtiges Wort entfallen, und so wandte er sich vor Demut. Er dachte nicht, er dachte nur: Cuer Majestät! Er war nicht so schamlos, zu schreiben: Ich; er warf sich nur immer in den Staub. Wirt wie ein Schwabe trach er vor den Zehren und dreifelte selbsteig Formeln: Cuer Majestät gebvordener Eubensuntergeordnet und Cuer Majestät ministerlicher Knecht. Seine Gedächtnis war eines Kindes geueude, schuldungsmächtig vor lauter Respekt. Die Anfangsbuchstaben mochten

Mitte November wird erscheinen

Eberhard Buchner

Kriegsdokumente

Der Weltkrieg 1914 in der Darstellung der zeitgenössischen Presse

Erster Band

Geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Umschlag, Einband und Titel von Prof. Schmæke

Es ist unmöglich, schon heute eine Geschichte des Weltkrieges zu schreiben. Aber eines können wir: das unendliche, reiche Material zu dieser Geschichte, das uns die Zeitung jeden Tag von neuem wieder an die Hand gibt, vorläufig sammeln und sichten. Und während wir das tun, werden sich die Hunderte von Zeitungsnachrichten und Zeitungsartikeln unter unseren Händen dennoch, wenn nicht zu einer Geschichte, so doch zu einer Kulturgeschichte des gegenwärtigen Krieges zusammenschließen, und dieses Dokumentenwerk wird, da es aus der Stunde heraus geboren ist, ein so unmittelbares Leben atmen, wie es der nachträglichen Darstellung auch aus der genialsten Feder stets versagt bleiben muß. Damit ist die Absicht des Bucherischen Unternehmens klar gekennzeichnet. Einen besonderen Reiz soll es noch dadurch gewinnen, daß der Herausgeber, der seine kulturhistorischen Interessen und Fähigkeiten schon durch sein umfangreiches Sammelwerk „Das Neue von gestern“ glänzend erwiesen hat, auch hier wieder neben den großen

Einien die kleinen Details nicht übersehen wird. Sehr vieles, das sonst mit dem Tage untergehen würde, wird in diesen Bänden seine fröhliche Auferstehung erleben. Das Werk ist, je nach der Dauer des Krieges, auf drei bis vier Bände berechnet. Der Schlussband (der dritte, bzw. der vierte Band) wird ausschließlich Notizen und Artikel aus der ausländischen Presse enthalten und einen interessanten und teilweise recht vergnüglichen Beleg für die „Objektivität“ dieser Presse bieten. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß es sich nicht um eine vorläufige Geschichte des Weltkrieges handelt, auch nicht lediglich um eine Wiedergabe der amtlichen W. T. B.-Telegammes, sondern um eine umfassende Sammlung von Berichten und Notizen aus der gesamten Presse, in der ein Gesamtbild des großen deutschen Krieges aus der Stimmung der Zeit heraus gegeben werden soll. Zu diesem Werk ist niemand befähigter als Eberhard Buchner, von dem wir als wertvoll anerkannte kulturgeschichtliche Werke bereits in Verlag haben.

Bestellungen nehmen schon jetzt die meisten Buchhandlungen an, oder auch
Albert Langen, Verlag, München-S

Soeben gelangen zur Ausgabe:

Kriegspostkarten des Simplificissimus

Serie I:

Sechs farbige Karten von Th. Th. Heine:

Zwei Deutsche

Das englische 42-cm-Geschütz

Der Engländer und sein Japaner

Englands Schmerz

Die Lügen-Zentrale

Französische Zeitungsmeldung

Preis der einzelnen Karte 10 Pfennige, der vollständigen Serie 50 Pfennige

Bestellungen nehmen die Buchhandlungen, Zeitungs- und Postkartengeschäfte entgegen, auch direkt gegen Einsendung des Betrages zuzüglich Porto die Expedition des Simplificissimus in München-S

In zwangloser Folge erscheinen ausser Abonnement:

Kriegsflugblätter des Simplificissimus

Preis 10 Pfennige

Bis jetzt sind 12 Flugblätter erschienen

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte, auch direkt gegen Einsendung von 13 Pfennigen für jedes Flugblatt von der Expedition des Simplificissimus in München-S

NEUE KUNSTDRUCKE: KRIEGSBILDER

In kurzer Zeit werden die unten stark verkleinert wiedergegebenen vierfarbigen Kunstdrucke erscheinen, von denen wir glauben, dass sie viele Freunde finden werden. Es sind Bilder aus der Gegenwart, Episoden aus dem Krieg, im Felde und daheim. Weitere Blätter werden noch folgen.

Jedes Blatt 2 Mark



B. Wennerberg
„Abschied“
Kunstdruck Nr. 208

B. Wennerberg
„Daheim“
Kunstdruck Nr. 209



Eduard Thöny
„Aufgessen“
Kunstdruck Nr. 210



Eduard Thöny
„Bayrische Löwen“
Kunstdruck Nr. 211

Zu beziehen durch die meisten Buch- und Kunsthandlungen oder von ALBERT LANGEN, Verlag, MÜNCHEN-S



Demnächst erscheint eine schöne Sammelmappe

Kriegs-Erinnerungen 1914

mit einem farbigen Deckelbild von Eduard Thöny

Preis 3 Mark 50 Pf.

Die äußerst praktische Mappe enthält sechs starke Papiertaschen zum Aufbewahren von Zeitungsausschnitten, Flugblättern, Bilderbogen, Briefen usw. Das Format ist 33 x 42 cm. Die Klappen der Taschen tragen fortlaufende Nummern; die innere Deckelseite hat einen Vordruck für das Inhaltsverzeichnis. Die Mappe ist so eingerichtet, daß ihr Rücken je nach der stärkeren oder geringeren Füllung der Taschen breiter oder schmaler gemacht werden kann. Die Deckel sind außen mit Stoff überzogen, die Mappe ist also durchaus haltbar und fest. Der Goldaufdruck und das farbige Bild geben ihr ein vornehmes

Ansehen. Die Mappe bietet jedem, der Kriegs-Erinnerungen sammelt, die beste Möglichkeit einer guten dauernden Aufbewahrung und wird in späteren Jahren mit ihrem Inhalt dem Sammler selbst wie seinen Angehörigen und Freunden manche Anregung, Belehrung und Freude bringen. Es gibt so viele, die Erinnerungen an unsere große Gegenwart sammeln, denen bisher ein geeigneter Behälter fehlte. Allen diesen sei die hier verkleinert abgebildete Mappe empfohlen.

Zu haben in den meisten Buchhandlungen oder auch gegen Einsendung von 4 Mark (einschließlich Paketporto) von
Albert Langen, Verlag, München-S

Lieber Simplificissimus!

Die Nachricht, daß England in Kürze mit kranken-erregenden Bakterienimpfungen antreten werde, ist für einen Verehrer nach auf nachlässigen Infekt auszuföhren, das am 23. Oktober in den „Times“ stand:

Zu kaufen gesucht:

Gut erhaltene

42 cm-Mörser

Gesl. Dffert. nach Winston Ch.

an die Exped. d. Bl.

Herr F., ein fierer Mensch in vielen Lebenslagen, trat jüngst auf der Straße eine junge Schwärmerin. Er begrüßte sie lebhaft auf französisch und verstand nicht, durch beständigen Stimmwandel die Vorübergehenden auf seine Bildung aufmerksam zu machen. Ein Herr aber holte einen Schwamm und veranlaßte ihn, F. wegen Erregung eines öffentlichen Ärgernisses festzunehmen. Auch der Herr, der das

Argernis genommen hatte, mußte seine Personallien annehmen. Dabei stellte es sich heraus, daß er Sprachlehrer war.

In Nummer 278 der „Braunschweigischen Landeszeitung“ befindet sich folgendes Inserat: „Schwerste Mindernde, das am Mobilisationsungang gewesen, edle Zweigehrsimfischerden, schwarz mit braunen Abgängen, folge Zeichen, billig zu verkaufen.“

In einer kleinen städtischen Stadt liegt dem Gemeinderate eine Anfrage der Bezirksdirektion vor, wie er sich zur Errichtung eines Gefangenenerlageres stelle.

Nach vielen Bedenken der phillistrischen Gemeinderatsmitglieder, daß die Lebensmittelpreise steigen könnten, und daß die raube, ungeschulte Söhne lange des Gedächtnisses für die Gefangenen meist nicht von Vorteil sein würde, leitete sich ein kühnerer Geduldsamerreiter zur Befriedigung des doch sich etwas regenden patriotischen Gemüths die flüchtige Beschlüsse: „Ja, wenn es sich um deutsche Gefangene handeln läte, da werden mer alle dafür sein.“

Wiesbadener Sichtsasser

Man befrage den Arzt



30 tägige Haus-Trinkkuren. Beispielsweise Heilerfolge:
Gicht, Rheuma, Steinleiden,
Harngrise, Nieren-, Blasen-, Gallensteine,
Korpulenz, Magen-, Darm-, Leberleiden,
Diabetes, Verdauungs- Krankheiten.

Zur Unterstützung der Kuren, wie in Wiesbaden
kaltblutige Wiesbadener Kochbrunnen-Bäder in Bosen à 1 Bad
Herren Renze Vorkursgründe. — Kur-Anweisung
bereitwillig durch Brunnen-Kontor Wiesbaden.

Technik
Ausgabe, besond. in Gegenwart
Hugo Wolf, Berlin-Halensee.

Sw. Sanitäre Studenten-Artikel
Abkürzung Ausstattungen
als erste Spezialität
Max Linder
Studenten-Üniversität
München I, Sendt 41
Illustr. Katalog gratis.

Erfindungen
Sachgemäße Ausführung, prompte Er-
ledigung. Verlangen Sie unsere Bro-
schüre gratis!
Weickat & Co., Düsseldorf 67, an Kaspial.

Herz
SPECIAL-STIEFEL
FÜR
HERREN u. DAMEN
zu 16.50

HERZ
SPECIAL
auf der Sohle
erkenntlich

Zucker- krankheit, grad. Bruch,
als Behandl., ohne Diät.
W. Riechartz, Bonn a. Rh. 10.

Getragene Best erhaltene
Herrengarderobe
vom besten Publikum stam-
mend, beziehen Sie vorteil-
haft vom Versandhaus
L. Spielmann, München 128.
Kleiderpreis 2. Verlegen Sie nicht
über: Probierprobe kostenlos a. post!

Hilfe bei unglücklichem, oft Kaas
u. Wacht unersättlich, peinigendem
hämorrhoiden
bringend. Jeder miltene
Dilatationsman, her auch in
Schmerzfulle Formen nicht
bewährt ist. Heim ergriffen,
maner in zwei wöchtl. Heilung
ist. 2. — recht Clinche-Wunder.
Eine Nachsch. Berlin 17, Dombachstr. 1.

Formen zum Selbstgießen von Zinn-Soldaten

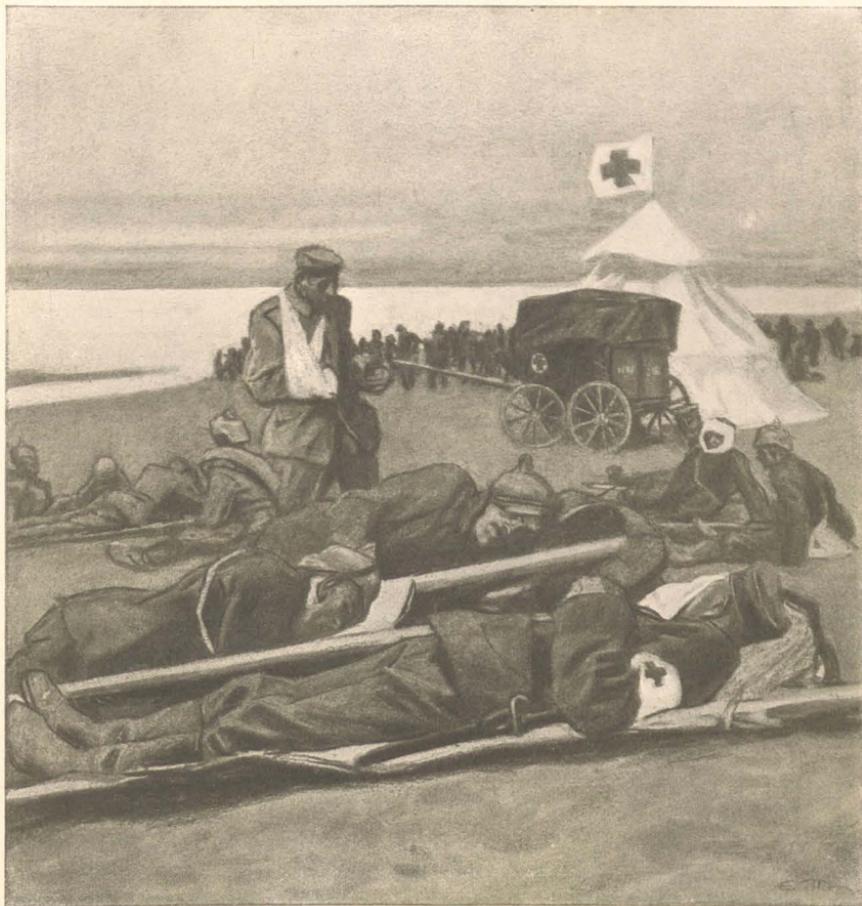
Mit unserer durch D. R. P. geschützten Gießform kann sich jeder seine Zinn-soldaten, Indianer, Buffalo-Bill-Reiter, Büffel, Schiffe, Matrosen, Jagden usw. selbst gießen. Es herrscht Erwachsenen und Kindern große Freude, wenn die frisch gegossenen Soldaten hübsch, gezeichnet ohne jede Nacharbeit, fix und fest zum Ausstellen aus der Form herauskommen. Wir überlassen für jede Form Garantie, daß man viele Tausende von Soldaten aus einer Form gießen kann, ohne die Gießform zerlegen zu müssen. Jedes einzelne Modell, das selbige Modell aus Metall besteht. Nebenstehend abgebildeter Soldat ist weibliche Größe und 11 cm stark. Mit einer Infanterieform kann man zwei verschiedene Soldaten gießen. Schreiben Sie Postkarte mit Ihrer Adresse, und Sie erhalten vollständig kostenlos in postfrei Katalog mit Abbildungen der vorhandenen Waffengattungen, ohne jede Kaufverpflichtung, versandt. Preis per Gießform M. 2.50 bis M. 5.50.

Jeder, auch der kleinste Auftrag, wird gern angenommen und pünktlich ausgeführt. Lieferung an Private. — Porto und Nachnahme extra. —
Gebr. Schneider, Gießformfabrik, Leipzig-Gohlis A. 59,
Aubauer Hallische Straße 119-121.



Mosé

Deutschlands führende
Cigarettenmarke
Zerbstfrei



Das ging auf Ja und Nein mit den Juaven.
Sie haben's ihnen redlich bar bezahlt.
Nun ruhen sie, die Wunden dick verschlakt,
und wollen schlafen — schlafen — nichts als schlafen.

Sie liegen, wie im Graben, Seit' an Seite.
Im Abendsehn verläßt ein roter Baum,
der leuchtet hell durch ihren wirren Traum.
Und frohe Hövner Hingen aus der Reihe.

Schwäbische Kunde

Dem „Schwäbischen Merkur“ wird berichtet:
„Major R. . . den wir im Zug haben, erzählt
uns von seinen Gefechten; hauptsächlich freut uns
die „Feuerwurfsigkeit“ unserer Schwaben.
Der Major erzählt: Daß seine Leute während
heftigen Granateneuers Doh von den Wänden nahmen
und — ihren oder Volkstenten festschießen, sei Rühlich; doch
aber einer ungeachtet der einschlagenden Granaten
cubig den „Simplicissimus“ weiterverschlang, sei ihm
doch zu dumm geworden!“

Aus dem Notizbuch eines schwäbischen Landwehr-
manns wird uns ein Blatt überandt, auf dem in
prägnanter, Kürze die erforderlichen französischen

Redensarten aufgezeichnet sind. Das kleine, hand-
liche Konversationslexikon hat folgenden Wortlaut:
F r a n z ö s i s c h

Boschur	guten Tag
Saly	Gräß Gott
Alle gardee	ins Bett gehen
Boschua Music	guten Abend, Herr
(Madam, Madmase)	(Frau, Fräulein)
Wu Goschu	Sie Schwein
Sal Goschu	Sie Drecksau.

Lieber Simplicissimus!

Die erbeuteten Gefährte fahren unter unendlichem
Jubel der Berliner die Linden entlang.
Ein Steppie von sieben Jahren, dem die heile
Begeisterung aus den Augen bligt, sagt zu seinem

Schulkameraden: „Mensch, wat wird det erst fern
seß, wenn se de englischen Schiffe anjeschleppt
bringen!“

Große Kaiserfeier in einer Wiener Kinderschule.
Während der Festsrede bemerkt der Direktor, wie
ein kleines Mädchen fortwährend auf ein Medaillon
blickt, das sie um den Hals trägt. Nach Beendi-
gung der Feier tritt der Direktor auf die Kleine
zu und fragt sie, wen sie da in ihrem Medaillon
trage. „Unsere beiden Kaiser“ — lautet die stolze
Antwort.

Unser kleiner Nachbarsjunge hatte sich mit dem
einquarterten Landwehrmann eng befreundet. Wie
der Mann ins Feld mußte, meinte er: „Jetzt
mußt du mir aber noch genau sagen, wie du heißt,
damit ich dich in der Verlastliste finden kann.“



„De Engländer sünm as de Hering! Wenn man se up' Land smiet, möt se verrecken!“

sch nicht hoch hinauf; anfallsch und reich an schönem Schmuck waren einig die C von Euer und das M von Majestät, sonst aber söllichen die Werte wie unterwiesige Höher dahin, mit frammen Wäden. Eberding bedachte jedes Wort, jedes Komma bedachte er, denn ihm war, als würde der Kaiser beim minigsten Fehler zornig fragen: Was, ein Dummhalsglaich scheidet der Stet an Mich und beachtet nicht die impfollen Regeln, die man auch in der Klippfische lernt?

„Euer Majestät stehen an der Spitze eines glorreichen Heeres, können Schicksalspläne aus, eden mit den erlauchten Bundesfürsten und mit den tapferen Heren Generalen. Euer Majestät gedenken allseit des treuen Volkes, aber es gibt einige in demselben, die zu schlecht sind, als daß Euer Majestät auch über gedenken könnten; das sind die Zuchtschüler, und einer von ihnen ist Euer Majestät alleruntertänigster Knecht Peter Eberding, wegen Ungehorsamkeit gerechtfertigt.“

Man schieb er von seinem Leben und beschimpfte sich gnedlos.

„Und dieser Gedächtnis wagt, zu seinem allgerühmtesten Kaiser zu sprechen und möchte bemerken, daß auch er sein Vaterland liebt. Er möchte den Krieg mitmachen, er möchte kämpfen wie ein Löwe und im Kampfe liegen; dies Vaterland magst ruhig sein. Er wird so tapfer sein, daß Euer Majestät zu fragen geuben werden: Was ist der Wackerer da unten? Dann nicht in Demut der Unterwürigkeit und spricht: Ein Zuchtschüler, Majestät! Da wollen Eure gnädige Majestät die Brust des Ehrlöwen mit dem eisernen Kreuz zeigen, derselbe aber tritt nicht zurück und spricht: Ich lehne die beste Auszeichnung ab, weil ich im Zuchtschuls so, und jetzt sind wir anfang, Deutschland und ich. Ich kann von vorne anfangen. Lassen Euer Majestät mich in einem von Euer Majestät Kommandierten Gefechter sein!“

Er schluckte bei diesen Worten, weil er den Degen verloren hatte, aber er schloß: Gerade muß sein; und sein Oerg wurde leicht, und er glaubte schon jetzt daran: Was sind quist. Als er Anton Klinkde den Gefech überreichte, lächelte er: Lang ist es nicht, aber inhälerreich, und nun will ich warten. Waupfante, wer siegen nicht, bevor ich frei bin! Aber wenn Seine Majestät ablesen? fragte Klinkde bang.

Eberding schimpfte mit den Fingern: J, was denken Sie denn?

Klinkde las seiner Frau das Gefech vor, und auch

se war gerührt. Sie fragten beide zornig: Was? Aber das Pfund Mehl kostete um jene Zeit schon 45 Pfennige, und wenn der Kaiser Mein sagte und alles herauskam, dann flohen sie beide ins Fremd.

Eberding wartete; er ging in der Zelle auf und ab und träumte, der Kaiser würde ihn in sein schmerzvoll-reutes Geistesstet befehlen und ihm auf die Schulter klopfen: Ein zentraler Säuber. Eberding, ist dem Herrn wohlgefälliger als neun- undneunzig Gerechte. Sein Wechswollen war noch nicht tot, er war nur altersschwach und dreulich geworden. Eberding bat um Zeitungen, und Klinkde, der unter seiner Lidge litt, reichte sie ihm zu; Eberding bettete ein Kondarte, und Klinkde schämogelte einen schlaftreren Schuldaus herein.

Da maufisierte der Erklärung mit seinem Jegerlöwen schon jetzt prophetsch in Paris ein, aber er schlug die Karte von Mitteleuropa auf, bedete mit beiden Händen Frankreich, Belgien, Holland und Rußland zu, bis nur das blaugemalte Deutschland überblieb, und plapperte voll zärtlicher Inbrunst: Deutschland, mein liebes Vaterland!

Das acht Tagen fragte er zum ersten Male, und gebührende vor Aufregung ganz aberne und unpassende Worte: Nun, wie sehn die Affen? fragte er. Klinkde kammerte, erzählerte über seine Unfähigkeit, etwas von Seiner Majestät gemaltiger Arbeit und von der Konjunktur der Feldpost und meinte auch, der Kaiser würde, gnedlich wie er in allem sei, die Gedte genau überlegen. Eberding sagte erwidert: Gewiß, gewiß; aber er war für Stunden verstimmt.

Als vierzehn Tage vorüber waren, fragte er Tag um Tag, und jedesmal in leiserer Demut. Klinkde trat nur noch mit Kopfendem Herzen in die Zelle und wagte nicht, in sein Gefäch zu sehen, so sehr franten seine Augen von Schindst und Angst. Eberdings Hände zitterten jetzt oft, manchmal weinte er auch, und dielemale fragte er, ob etwa Paris schon genommen sei. Klinkde war schon so weit, daß er lägen wollte: Der Feinde ist da, halb Frankreich ist eingeseht; aber wenn er den Mund aufstan wollte, erschien es ihm allzubar, Dann erwoog er hunderten Male, ob er das Gefäch nicht doch dem Inspektor zeigen sollte; doch er blieb feige.

Eines Morgens fand er Eberding an der Tür sitzen. Eberding schloß die Tür auf, und sagte: Abgehellt! schloßte er, abgehellt! Gagen Eie zu. Ich seh's Ihnen so an! — — Klinkde be-

rubigte ihm zum lehtermal, und gleichen Tages tat er den schweren Gang zum Inspektor. Der schrie wie ein Geier, blätterte im Gefäch, fand die Zonart ungebührig und wollte gleich hinunter, dem Gauer die Nulle heiß zu machen. Klinkde erntete, aber dann elite er entschlossen, wenn auch schlotternd, in Eberdings Zelle. Eberding sah ihm hastend in die Augen und fragte lächelnd: Also wirklich abgehellt? Klinkde konnte vor Schanden nicht sprechen und nickte nur. Dann ging er, und es war für ihn entscheidend: Er ließ sich positionieren, aber der Inspektor es ihm noch überhört raten konnte. Sein Handwert war ihm zu hart.

Als der Inspektor, der doch langweilich nur seinen Gehnussbart gebühret hatte, die Zelle Nummer 27 betrat, hatte sich Eberding schon auf eine große Welle mit seiner Drülligkeit erdrosselt.

Singtau

Es hatte niemand sie gesehen.

Doch alle, alle waren da. Gelb! Ichte, die solch Wunder schufen, Echsen wie ein Traum, was nun gefehlt:

Ein einzig Deutschland fern im Osten,

und muß durchaus gelostben sein.

Ein jeder Mann auf seinem Posten,

Wie an der Westfront und am Rhein!

Kommt nur heran, ihr feigen Dämon!

Reißt auf den Schilling, doch ihr's feht!

Wer regnet's derbe deutsche Hiebe,

Colang' noch einer von uns steht.

Es sang deutsches Blat laut in der Stunde,

Gei recht zündig mit deutschem Blut.

Bevor ein Radel jeder Kunde

In unferm Züß sich gählig tat!

Milliarden kommt's aus, ebenso verkehren,

Wenn ein der letzte von uns fällt.

Doch mit dreifachen Raumgemengen

Nach nicht erobert eine Welt.

Ich weiß, daß ohne Schamerorden

Ihr seht unter Keichen steigt.

Und kommt alle selber einmal hin.

Wenn wir's euch nicht zuvor gesagt!

Edgar Geisler



„Eine Wüste herzustellen wäre ja nicht schwer — aber wie macht man die Wäster?!“

Die verlassene Fabrik

Die Fenster der verlassenen Fabrik
hatten im Schein
der Abendsonne, rot, wie vom vielen Weinen,
in die Straße mit traurigem Blick.

Wieder ein Tag vorbei
ohne Gebrauch der Maschinen,
ohne das gellende Rädergeräusch
und das Gurren der menschlichen Stimmen.

Wo sind sie, die noch vor kurzer Zeit
hier aus- und eingegangen,
sie alle, die mit Hämmer und Jagen,
mit Dampf und Feuer stählerne Kräfte zwangen,
wie Soldaten an die Werkbänke gerückt?

Nicht stolpert nur manchmal das Kind
des Wächters durch die Erde, über die Stiege,
kauft die metallenen Hefel blind
und ergößt einer uralten Spinne vom Krüge.

Alfons Dögel

Englands überseeischer Landsturm

(Ei. Th. Osta)



„Schämst du dich nicht, daß du noch nicht für die Engländer gegen Deutschland kämpfst?“